



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 144.

Welzheim, Sonntag den 19. September 1897.

31. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Gemeindebehörden

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 19. September 1894 (Min.-Amtsblatt S. 399) betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften (vergl. Min.-Amtsbl. Nr. 15 von 1892), veranlaßt, die erforderlichen Nachweise, soweit noch nicht geschehen, behufs Einleitung des Weiteren spätestens bis 10. I. Nts. hieher vorzulegen.

Den 17. Sept. 1897.

R. Oberamt.
Straub, A.B.

Welzheim.

An die evangelischen Ortsschulbehörden.

Diejenigen Ortsschulbehörden, welche mit Rücksicht auf ihre Vermögenslage um einen Staatsbeitrag zu den Kosten ihrer Arbeitsschule für das Rechnungsjahr 1897/98 nachsuchen wollen, haben ihre Gesuche mittels der vorgeschriebenen Tabelle an das gemeinschaftliche Oberamt in Schulsachen spätestens bis 20. Oktober d. Js. vorzulegen. Bei den Kosten kommt der Aufwand für das Lokal nebst Heizung nicht in Betracht.

Die erforderlichen Formulare werden den Ortsschulbehörden durch das Oberamt zugehen.
Den 17. Sept. 1897.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.
Straub, A.B. Leiz.

Bestellungen

auf den
Bote vom Welzheimer Wald
für das

IV. Quartal 1897

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Württemberg.

Geislingen-St., 16. Sept. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde gestern eine hiesige Familie betroffen. Der 12jähr. Sohn brachte eine ihm in die Hand gekommene Patrone durch Hämmern zur Explosion, wobei ihm ein Splitter der Patronenhülse ins Auge flog. Dasselbe ist ausgelaufen und unrettbar verloren.

Kottweil, 9. September. Der Tagelöhner Bernhard Efringer in Laufen, hies. Oberamts ist elendiglich ums Leben gekommen. Er walzte in der Scheuer mit einer 18 Zentner schweren Walze Getreide aus, als plötzlich die Kuh scheu wurde und davon rannte. Dabei kam Efringer unter die Walze und war in wenigen Minuten eine Leiche.

Reutlingen, 16. Sept. Der Racheakt eines entlassenen Dienstknechts fand in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts eine exemplarische Strafe. Derselbe, eine vielfach vorbestrafte Persönlichkeit, hatte zu zweimalen etnem hiesigen Kutscher während der Nacht die lederne Decke einer Chaise, sowie einem Kaufmann eine Wagenverdecke zerschnitten und wurde deshalb zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 15 Tagen verurteilt. Dem Kutscher war ein Schaden von 67 M., dem Kaufmann ein solcher von annähernd 10 Mark erwachsen.

Neu-Ulm, 15. Septbr. Gestern wurden zwei in Offenhausen wohnende, in Ulm beschäftigte Anstreicher als des Raubmords an dem Fabrikarbeiter Bröckl von Pfuhl dringend verdächtig verhaftet.

Deutschland.

— Unfälle bei den Kaisermanövern. Leider scheint es nicht ohne eine Anzahl schwerer Verwundungen, besonders bei der Kavallerie-Attacke am 9. September, abgegangen zu sein. Der „Köln. Ztg.“ wird darüber aus Hanau geschrieben: Kaiser Wilhelm der die 1. Kavallerie führte, näherte sich, während die Angriffe der Bayern auf dem linken preussischen Flügel abgeschlagen wurden, fast unbemerkt mit seinen Reiterescharen von Bilbel aus in einem Bogen über Nieder-Eschbach, Ober-Erlenbach und Holzhausen den preussischen Divisionen des 11. Armeekorps, an deren Spitze die 83er marschierten und die durch die 11er Artillerie gestärkt

waren. Um halb 1 Uhr erscholl plötzlich das Signal „Kavallerie“ durch die preussischen Reihen. Die Artillerie stand im Zeitraum von etwa einer halben Minute abgeprobt schußbereit, die Infanterie ebenfalls vielgliedrig im Anschlag, als der Kaiser an der Spitze der Kavallerie die Höhe von Holzhausen herabkam und sich auf die Preußen warf; in wenigen Minuten stürzten etwa 10 000 Reiter auf die preussische Stellung. Diese aber, Infanterie und Artillerie, eröffnete ein mörderisches Feuer. Es entspann sich ein heftiger Kampf. Die Energie der Preußen und ihr Eifer waren derart, daß die Infanterie noch auf zwei Schritt auf die Reiter Feuer gab und die Artillerie zum Teil auch auf kurze Entfernung aus etwa hundert Kanonenschländen Verderben in die Reitermassen schleuderte. Die 83er standen wie eine Mauer und erwarteten mit Ruhe und Entschlossenheit den Feind. Kaum war die Attacke beendet, so blies es auf der ganzen Linie „Halt“. Bierzehn tote Pferde und neun zum Teil schwer verwundete Reiter und Infanteristen lagen auf dem Kampfplatze. Die Ambulanzen rasselten heran und hatten vollauf zu thun, die Verwundeten zu bergen. Ein Einjähriger der 83er war überritten worden und lag, mit einem Mantel bedeckt, sehr schwer verletzt stöhnend am Boden. Er stand am äußersten linken Flügel der 83er. Ein bayerischer Reiter wurde durch einen Schuß ins Gesicht aus dem Sattel geschleudert und mußte nach Pletterweil ins Gasthaus zur „Rose“ getragen werden. Ein anderer Reiter

brach das Bein. Zwei brachen den Arm. Ein Pferd, das nicht gleich tot war, mußte auf dem Platz erstochen werden.

Niel, 17. Sept. Ein schwedischer Schooner, der mit Holz befrachtet war, wurde von einem Flensburger Dampfer in der Nähe von Gotland treibend aufgefunden. Die Mannschaft scheint ertrunken zu sein.

Pasing, 17. Sept. Heute früh 6 $\frac{1}{4}$ Uhr explodierte in der Papierfabrik Pasing aus bis jetzt unbekanntem Ursachen ein Dampfkessel. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 3 Personen tot, 3 schwerverletzt und 1 leicht verletzt aus den Trümmern gezogen. Eine Person wird noch vermisst. Das ganze Kesselhaus ist vollständig zerstört und gleicht einem Trümmerhaufen. Der 2. Kessel im Gewicht von 200 Zentnern wurde ungefähr 100 Meter weit auf die Planegger Straße geschleudert.

Pasing, 17. Septbr. Von den 3 bei der Explosion in der Papierfabrik Pasing bei München Schwerverletzten ist einer noch im Laufe des Vormittags seinen Verletzungen erlegen. Auch wurde ein Kind im 2. Stockwerk der der Fabrik gegenüberliegenden Kantine durch einen bei der Explosion zum Fenster hereingeschleuderten Ziegelstein im Bett so schwer am Hinterkopf getroffen, daß es bald darauf starb. Sämtliche Fenster der Fabrik und der anliegenden Fabrikgebäude wurden zertrümmert.

Posen, 15. Sept. Eine auf dem Dominium Brunnow im Kreise Pleschen im Dienst stehende Magd und deren Bräutigam setzten aus Nachsicht dem für die Dominialarbeiter bestimmten Essen Gift zu. Unmittelbar nach der Mahlzeit erkrankten zwölf Personen. Da sofort ärztliche Hilfe geholt war, wurden der „P. B.“ zehn Personen wieder hergestellt. Eine ist noch leicht krank und bei der zwölften ist der Zustand fast hoffnungslos. Die beiden Giftmischer sind verhaftet.

Ausland.

Petersburg, 16. Sept. Auf der Wolga in der Nähe von Astrachan stießen die Dampfer Jarewitsch und Mahutka zusammen. Plötzlich ertönte der Ruf: der Jarewitsch sinkt. Infolgedessen entstand eine furchtbare Panik unter den Passagieren. Viele sprangen in die Wolga und erreichten schwimmend das Ufer. 40 Personen ertranken.

Tunis, 13. Sept. Die Dep. Tun. fordert die davon betroffenen Personen auf, einen Bericht abzulegen, den ein Soldat der Garnison des Ref in Tunis an den Intransigant eingeschickt hat. Danach habe ein Offizier, der mit seiner Maitresse nach Tunis gereist sei, von seiner Ordonnanz die telegraphische Nachricht vom Tode seines kleinen Hundes erhalten; das Paar sei darauf mit dem nächsten Zuge zurückgereist und habe für das Tier ein feierliches Begräbniß veranstaltet. Angeblich mußten Soldaten eine Grube graben und ausmauern, einen Sarg fertigen, mit Blumen schmücken, ihn zum Grabe befördern und in Gegenwart der leidtragenden Besitzer des verstorbenen Hundes beisetzen, während zu derselben Stunde ein verstorbenen Soldat ohne Begleitung, zwischen vier Brettern, aus denen eine entfleischte Hand herausgeragt habe, in rohester Weise in die Erde verscharrt worden sei. Außerdem habe der Offizier seiner Ordonnanz 60 Tage Gefängnis auferlegt, weil sie den Hund vernachlässigt habe. Die Ablehnung ist bis heute, acht Tage später, noch nicht erfolgt.

— **Aus Kuba.** (Zur Lage.) Dem „Daily Chronicle“ werden aus Washington Einzelheiten über die Einnahme von Viktoria de las Tunas durch die Insurgenten gemeldet.

Nach vierzehntägiger Belagerung kapitulirte die Stadt. Die Artillerie der Insurgenten zerstörte sechszehn Forts. Die Spanier hatten 400 Tote, und viele spanische Soldaten derfertigten zum Feinde. Der spanische Kommandant beging Selbstmord. Die Einnahme der Stadt sei der größte Schlag, den Spanien während des Feldzugs erlitten habe und die Spanier seien genötigt, den Distrikt zu verlassen.

New-York, 17. Sept. Am untern Mississippi ist das gelbe Fieber in der Zunahme begriffen; dieser Zustand ruft Beunruhigung hervor. Der Bahnverkehr ist teilweise eingestellt oder vermindert. Die Stadt Jackson ist thatsächlich entvölkert. In New-Orleans sind neuerdings 19 bestimmte Krankheitsfälle von gelbem Fieber vorgekommen. Von den krankheitsfreien Städten wird eine strenge Quarantäne durchgeführt.

Simla, 15. Sept. Die 2. Brigade der Expedition gegen die Mohmands unter General Jaffers wurde heute in ihrem Lager jenseits des Panichorastuffes vom Feinde angegriffen. Der Verlust auf englischer Seite beträgt 2 Offiziere und zwei Soldaten tot, 1 Offizier schwer verwundet, sowie ferner 5 Soldaten verwundet.

Verschiedenes.

— **Der Mörder des Bankiers Kohn aus Pleß vor Gericht.** Vor dem Schwurgerichte zu Wadowice in Galizien begann am letzten Samstag der Prozeß gegen den 32 Jahre alten Raubmörder Franz Wlodarski, dem die Ermordung und Beraubung des Bankiers Wolf Kohn in Pleß zur Last gelegt wird. Der Angeklagte, einer der verwegensten Verbrecher, hat schon wiederholt die deutschen und österreichischen Gerichte beschäftigt und ist auch zu verschiedenen Malen aus Gefängnissen und zuletzt aus der Irrenanstalt zu Rybnik entsprungen. Am 23. Nov. v. J. überfiel W. mit zwei Genossen, von denen einer inzwischen im Gefängnisse verstorben ist, den 84-jährigen Bankier Kohn in seinem Kontor, schlug denselben mittels eines Belles nieder und beraubte dann den Geldschrank desselben. Hierbei fiel den Räubern folgende Beute in die Hände: 150 000 M. in Hypothekenbriefen, 150 000 M. in Wertpapieren, 700 M. und 175 Gulden in barem Gelde und außerdem zwei silberne Handleuchter. Die Hypothekenbriefe, welche für die Räuber keinen Wert hatten, warfen sie in der Nähe des Bahnhofes Pleß von sich, wo sie bald nach der Mordthat aufgefunden wurden. Nachdem für Ermittlung der Thäter eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt worden war, gelang es nach längerer Zeit mit Hilfe eines Berliner Kriminalkommissärs, zunächst einen Genossen des Wlodarski in Galizien zu ergreifen. Dieser, ein Mechaniker Jarzyna, vergiftete sich jedoch bald darauf im Gefängnisse zu Wadowice, nachdem er noch zuvor auf dem Sterbebette Wlodarski als den alleinigen Mörder des Kohn bezeichnet hatte. Wlodarski selbst, der inzwischen in den österreichischen Grenzstädten zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt hatte, konnte erst am 2. Juni d. J., nach verzweifelter Gegenwehr, in Bielitz festgenommen werden. Auf der Flucht vor seinen Verfolgern gab er noch 15 Revolvergeschosse auf diese ab, wobei der Gutsbesizersohn Homa getödtet und ein Arbeiter schwer verletzt wurden. Der Verbrecher, der durch einen im Wege liegenden Feldstein zu Fall kam, wurde hierauf ergriffen und schwer gefesselt dem Gerichtsgefängnisse in Wadowice zugeführt, wo eine sofort vorgenommene Körperuntersuchung ergab, daß sich noch verschiedene aus dem Kohnschen Raubmorde herrührende Sachen in seinem Besitze vorfinden. Die Schwurgerichtsverhandlung über diesen Fall wird etwa 8 Tage dauern.

80 Zeugen sind geladen. Ein Genosse des Wlodarski hat sich gleichzeitig wegen Teilnahme an der Mordthat zu verantworten.

Handel und Verkehr.

Lettnang, 16. Sept. Im hiesigen Bezirk und in der Stadt ist mit den Frühlupfen bald gänzlich aufgeräumt, nur einzelne Verkäufe von solchen sind noch zu verzeichnen. Für feine Späthopfen wurden vorgestern noch per Zentner 80 M. bezahlt, geringere Qualität erzielte per Ztr. 50—65 M.

Feuilleton.

Der letzte Traum.

Erzählung aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.

Von E. J. d. e. l. e. r.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Graf Morinski eilte ihr entgegen, küßte ihr die Hand und führte sie an den obersten Sitz der Tafel, der solange sein eigener Platz gewesen war. Dann stellte er die Preußen vor und nannte zuletzt den Namen des Gastes: „Fräulein Wanda von Tomsk! Souveräne Herrin auf so und soviel Rittergütern!“ fügte er hinzu.

„Nun ja,“ entgegnete der neue Gast, sich behaglich in den bequemen Sessel legend, „Vermögen ist, Gott sei Dank, noch da.“ Sie wehrte dem Bedienten, der ihr feurigen Ungarwein präsentirte. „Nicht doch, ich trinke nur Champagner!“ Behaglich schlürfte sie das perlende Naß aus dem hohen Kelchglase; dann wandte sie sich lebhaft an Morinski: „Ich komme, mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen. Wie geht es Ihnen? Ich hörte davon.“ Sie tippte mit der schöngeformten Hand, die ein tadellos sitzender, eleganter Handschuh umschloß, auf den verbundenen Arm des Grafen.

„Sie sind sehr gütig, gnädiges Fräulein; die Sache hat nichts zu sagen,“ antwortete der Edelmann.

„Um so besser,“ sagte die Dame. „Sie sollten sich aber doch in acht nehmen, einmal kommen Sie doch noch zu Schaden.“

Ein ernster Blick aus den klugen Augen traf den Hausherrn.

„Mein Leben gehört dem Vaterlande!“ erwiderte der Graf in polnischer Sprache.

„Sie sind ein Schwärmer!“ schalt Onkel Wanda ärgerlich. „Immer hübsch mit beiden Füßen auf der Erde und nicht, wie Sie, im siebenten Himmel!“

Der Graf lachte, daß seine schönen, weißen Zähne durch den dichten Bart schimmerten. Wie gut stand ihm dieses Lachen, an das Arnau später noch oft zurückdachte, als die edlen Züge dieses Mannes schon längst im Grabe zu Staub zerfallen waren.

„Nun sehe ich doch auch einmal die Herren Preußen!“ setzte Fräulein von Tomsk hinzu und betrachtete die fremden Offiziere höchst ungentert.

„Sie haben keine Einquartierung auf Ihren Gütern, mein gnädiges Fräulein?“ fragte der Rittmeister.

„Nein!“ versetzte die alte Dame. „Ich halte mich absichtlich allen politischen Umtrieben fern und meine Leute mit eiserner Faust davon zurück. Es führt zu nichts. Das muß in Berlin hinreichend bekannt sein, denn ich habe noch keinen preussischen Soldaten auf meinem Grund und Boden gesehen.“

Der Rittmeister nickte.

„Wenn doch alle Polen so denken möchten,“ erwiderte er ernst, „wieviel Unheil und Unglück bliebe dann erspart.“

Graf Morinski wechselte das Thema.

„Ich habe Sie lange nicht mehr gesehen,“ sagte er. „Wie sind Sie denn durch den Winter gekommen, gnädiges Fräulein?“

„Ach, weshalb genießen Sie sich?“ wandte die Dame ein. „So sagen Sie doch immerhin: Onkel Wanda! Die Herren Preußen werden daran keinen Anstoß nehmen. Ich könnte auch Ihr Onkel sein, denn ich bin volle zehn Jahre älter als Sie.“

„Nicht möglich!“ rief der Rittmeister überrascht, der genau wußte, wie alt Graf Morinski war.

Die alte Dame reichte ihre kraftvolle Gestalt

„Nicht wahr, meine Siebzig sieht man mir doch noch nicht an?“ sagte sie sehr zufrieden.

„Nun, wie geht es denn mit Ihren Kräften, Onkel Wanda?“ fragte der Graf lachend.

„Sie sind immer noch vorhanden, lieber

Morinski. Neulich ließ ich eine Kartoffelmiete abfahren und beaufsichtigte die Arbeiter zu Pferde. Sie kennen meinen Fuchs; er ist ein sehr großes Tier, für die meisten Reiter zu hoch. Ein polnischer Knecht, der erst kurze Zeit in meinen Diensten stand, widersprach meinen Befehlen und revoltierte. Da zog ich den Burschen am Kragen aus dem Kartoffelkasten heraus, legte ihn vor mich auf den Sattel und bläute ihn mit der Reitpeitsche ab; dann schüttelte ich ihn durch und setzte ihn wieder in seinen Wagen hinein. Er sträubte sich, aber er war doch machtlos und seitdem ist er gefügig, wie ein Lamm.“ *)

„Eine solche Kraftleistung habe ich noch nie von einer Dame gehört!“ rief Arnau erstaunt.

„Man muß die gewöhnlichen polnischen Arbeiter nun einmal so traktieren; sie sind sonst zu liederlich und haben keinen Respekt,“ entgegnete die alte Dame kaltblütig. „Ich

*) Wörtlich wahr.

thue es ja nicht gern, aber es ist nicht anders. Sie behandeln Ihre Leute viel zu ideal, lieber Graf!“

„Graf Morinski schlägt nicht gleich mit der Reitpeitsche drunter!“ bemerkte Fräulein Vermanden bissig; der Graf hatte bisher kein Wort an sie gerichtet.

„Der Herr Graf,“ Onkel Wanda betonte das Wort: Herr, das die Wirtin ausgelassen hatte, stark, „hat überhaupt andere Ansichten, als ich.“ Die Sprechende richtete ihre hellen Augen scharf auf das aufgebunsene, bleiche Gesicht ihr gegenüber. „Ich, zum Beispiel, würde es meiner Wirtschafterin niemals erlauben, sich unaufgefordert in ein Gespräch zu mischen, das ich mit meinen Gästen führe, Fräulein Vermanden.“

Die Angeredete stieß den Stuhl, auf dem sie gesessen hatte, zurück, daß er fast bis an das Büffet flog, und verließ wütend das Zimmer; sie sah, daß die preussischen Offiziere lächelten u. ihr diese Demütigung gönnten. (F. f.)

Bekanntmachungen.

Oberamtscorporation Welzheim.

Steinlieferungsaccord. Berichtigung.

Die I. Strecke beginnt schon bei km 2 Markungsgrenze Bruch-Brech.

Welzheim, 16. Sept. 1897.

Oberamtsbaumeister Rinkel.

Burgholz.

Langholz-Verkauf.

Die Ortsgemeinde verkauft am

Dienstag den 21. September d. Js.

nachmittags 4 Uhr

13¹/₂ fm. 2., 3. und 4. Kl. Langholz.

Göppinger Knochenmehl

billigstes, phosphorsäurereichstes Düngemittel, (garantierter Mindestgehalt 28—29 % Phosphorsäure, 1—1¹/₂ % Stickstoff — in Wirklichkeit meist wesentlich mehr —) und von ersten und anerkannten Fachleuten aus allen Gegenden Württembergs laut vorliegender Zeugnisse für Wintergetreide, Wiesen und Klee als ganz besonders wirksam und bewährt erfunden, hält zur Aussaat bestens empfohlen

Göppinger Gelatine- & Leimfabrik.

G. Fezer.

Bezirksniederlagen: H. Hohly, Welzheim, R. Greiner, Vorch.

Welzheim.

Neuheiten

in

Kleiderstoffen aller Art

sowie in

Tuch & Buckskins

sind eingetroffen und sehe ich gefl. Abnahme bei reeller und billigster Bedienung entgegen.

Heinr. Aug. Bilfinger.

Rechnungen

werden sauber und billig angef. in der Buchdr. von L. Unterzuber.

Turn- Verein.

Samstag den 18. Septbr. abends 8 Uhr
Monats-Versammlung

im Gasthaus zum „A d l e r“.

Passive und aktive Mitglieder ladet frdl. zu zahlreichem Besuche ein
Der Vorstand.



15 Erste Preise.

Weltpost-Copier-Tinte,

gibt 6—10 Copien.
Wichtig für Banken, Ver-
sich.-Gesellsch. u.

Mercur-, Copier-
u. Buch-Tinte,

äußerst leichtflüssig, tief-
schwarze Copien.
Beide Sorten eignen sich
gleichzeitig als Buchtinten.

Weltpost-
Copier-Papier

und

Aecht Japan-
Copierseiden

zur Erziel. mehrfacher Copien.
Überall erhältlich.

Eduard Fezer,
Chem. Fabrik,
Chemnitz.
Gegr. 1856.

Welzheim.

Jedes Quantum

Stroh

kauft fortwährend

Meißner Röhle.

Welzheim.

Beste Qualität

Mostrosinen

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Gottl. Glinger,
Küfermeister.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger
Teint sowie ein Gesicht ohne
Sommerprossen und Hautunrei-
nigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co.,

in Radebeul-Dresden

a St. 50 Pf. bei:

Apotheker Bilfinger und

Carl Munz, Seifensieder.

Man verlange Radebeuler Lilien-
milchseife.

Pfandscheine

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hienitt, sein gut sortimentiertes Lager in

Messer- und Stahlwaren

seinen werthen Kunden von Stadt und Land aufs beste zu empfehlen. Reparaturen & Schleifereien werden prompt und billigst ausgeführt.

Eugen Kamm,

Messerschmied in Ruderberg.

Auch sind bei Obigem schöne buchene Bügelkohlen zu haben.

W e l z h e i m.

Stoffreste

in größtem Sortiment mit

5 Procent Rabatt.

Bundreste,

große Stücke, sämtliches enthaltend, bringt in empfehlende Erinnerung.

Matth. Klent.

Er scheint täglich mit Ausnahme Sonntags.

„Ulmer Zeitung“

Abonnementspreis vierteljährlich M. 1.— ohne Postzuschl.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt und der Gratisbeilage: **Praktische Mitteilungen** für Gewerbe, Handel, Land- und Hauswirtschaft.

Zum Abonnement auf das IV. Quartal 1897 wird hienitt freundlichst eingeladen.

Die „Ulmer Zeitung“ behandelt die politischen Ereignisse und Tagesfragen in volkstümlicher Weise in eigenen Leitartikeln. Zahlreiche Correspondenten in den verschiedensten Landestheilen sorgen für rasche Berichterstattung der Tagesereignisse.

Ein eigener Depeschendienst setzt uns in den Stand die wichtigen Nachrichten schnellstens zur Kenntnis der geehrten Leser zu bringen.

Alle Postboten, Briefträger und Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.

Inserionspreis: 6spaltige Petitzeile 10 Pf.

Abonnements-Einladung auf die

„Deutsche Reichspost“

Er scheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2.30 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehelichen und arbeitsamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart u. wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Glas, Porzellan, Steingut

in allen nur denkbaren Sorten empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

Matth. Klent.

U l t h ü t t e, Oberamt Badnang.

Bau=Ufford.

Die bei Ausführung zweier größerer Oekonomiegebäude in **Luzenberg**, diesseitigen Gemeindeverbandes, vorkommenden **Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Flaschner- und Glaser-Arbeiten**

sollen in Ufford gegeben werden und liegen die Kostenvoranschläge, Pläne und Uffordbedingungen auf dem hiesigen Rathhaus auf.

Offerte sind bis nächsten **Dienstag den 21. ds. Mts., mittags 2 Uhr** in der Wirtshaus zur „schönen Aussicht“ in Luzenberg abzugeben.

Den 14. Septbr. 1897.

Schultheißenamt.

Arbeiter=Gesuch.

50 tüchtige Erdarbeiter finden an der Murrkorrektur zwischen Sulzbach und Reichenberg dauernde Arbeit bei Bauunternehmer **Niederberger.**

Alle Sorten Farben, Oele, Firnisse

u. s. w. empfiehlt billigst

Chr. Bauer.

Thomasphosphatmehl

nach Gesamt- oder löslicher Phosphorsäure garantiert, empfiehlt ab Station Lorch, Schorndorf und Jornsbad bei Vorausbestellung billigst

Carl Munz.

Ein älteres **Zug-Pferd** hat zu verkaufen. Wer? sagt die Expedition.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

versende ich **franco** für nur **M. 3.25** (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen**. Da viele werthlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen**. **P. Hartmann, Apotheker** ist **KONSTANZ (BADEN)**.

In Welzheim bei Apoth. Bilsinger.

W e l z h e i m.

Frische weiße Breßwurst

empfiehlt

Mezger **Kohle.**

Alten und jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung für 1 Mark in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Fichtenberg. Nächsten **Mittwoch den 22. Sept.** ist frisch gebrannter **S a l f** zu haben bei Ziegeleibesitzer **Röck**, vorm. Geiger.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** v. 60 Pfg. bis 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern**: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50 Pfg. — Nichtgefallendes bereitto. zurückgenommen.

Poche & Co. in Herford in Westf.

W e l z h e i m.

Zogis zu vermieten.

Im oberen Stock habe ich 4 ineinandergehende Zimmer sogleich oder später zu vermieten.

Buchbinder **Schwindt.**

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel zc. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund worden bin. **F. Koch, Königl. Förster a. D., Bömbfen, Post Nieheim, Westf.**

Zahlungs-Verzeichnisse sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.